

## Innovationspark Altona Stadtentwicklung im Dialog – Funktionsplan beschlossen

Der Innovationspark Altona markiert den nördlichen Auftakt der Science City Hamburg-Bahrenfeld und wird künftig als Standort für technologieorientierte Unternehmen mit Schwerpunkt im Bereich Life Science fungieren. Das Konzept sieht auch die Ansiedlung von Unternehmen aus der Nano- und Lasertechnologie, Materialwissenschaften und Quantencomputing vor. In enger räumlicher Nähe zu DESY, der Universität Hamburg und weiteren forschungsintensiven Unternehmen soll so ein zukunftsorientiertes Innovationsumfeld entstehen. Nun wurde ein nächster zentraler Meilenstein für das Projekt erreicht: Der im Rahmen eines umfassenden Vertiefungsprozesses entwickelte Funktionsplan für den Innovationspark Altona wurde am 21. Mai 2025 vom Stadtentwicklungsausschuss des Bezirks Altona beschlossen und bildet nun die planerische Grundlage für die weitere Entwicklung des Areal.

### Was der Funktionsplan regelt

Der Funktionsplan konkretisiert auf Grundlage des Bebauungsplans die grundsätzlich vorgesehene Lage und Größe der Gebäude, deren Anordnung im Raum sowie die Ausgestaltung von Erschließungsachsen und Freiflächen. Im Funktionsplan ist eine geringere Flächenversiegelung durch die geplanten Gebäude als im Bebauungsplan vorgesehen. Der Anteil an Grünfläche wird dadurch vergrößert, die grüne Mitte wird deutlich aufgeweitet. Dies wirkt sich nachhaltig auf das Klima und die Aufenthaltsqualität aus. Der zu Gunsten der Grünfläche geringere Flächenanteil bzw. Fußabdruck der Gebäude wird teilweise durch die Höhe einiger Gebäuden kompensiert. Diese Planung trägt dazu bei, dass sich die klimatischen Bedingungen im Innovationspark und in der Umgebung nur geringfügig verändern.

Zur Sicherung einer hohen Aufenthaltsqualität sieht der Funktionsplan neben der grünen Mitte ein vernetztes Freiraumsystem, Maßnahmen zur Regenwasserbewirtschaftung sowie den Erhalt prägender Baum- und Knickbestände vor. Im Funktionsplan sind die ebenerdigen Haupteingänge der Gebäude und die Anlieferungszonen so ausgerichtet, dass die vorhandene Elly-See-Straße und die neu geplante Straße parallel zur Luruper Hauptstraße die Adresslagen bilden. Auch die Luruper Hauptstraße soll durch transparente Erdgeschossfassaden und mögliche publikumswirksame Nutzungen im Erdgeschoss eine verbindende Wirkung zum Stadtteil erzielen. Auch zur grünen Mitte hin sind publikumswirksame Nutzungen im Erdgeschoss möglich. Zwei geplante Quartiersgaragen fördern zudem eine autoarme innere Erschließung, da dort der sogenannte ruhende bzw. parkende Pkw-Verkehr unterbracht werden soll.

Der Funktionsplan baut auf dem Siegerentwurf des städtebaulichen Werkstattverfahrens auf, dass die **HIE Hamburg Invest Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG (HIE)** mit Beteiligung der Luruper Stadtteildelegation und der Nachbarschaft im Herbst 2024 durchführte. Daraufhin wurde er von den Büros *superwien urbanism* und *DnD Landschaftsplanung* in Abstimmung mit Fachplanern, dem Gremium inkl. der Bezirkspolitik sowie der Stadtteildelegation mit Blick auf städtebauliche Anforderungen weiter ausgearbeitet und im Rahmen einer Endpräsentation im April 2025 öffentlich vorgestellt.

### **Ein Beitrag für Lurup und darüber hinaus**

Mit dem Innovationspark Altona entsteht ein zukunftsorientiertes Quartier, das neben der vorrangigen Schaffung von Arbeitsplätzen auch Raum für publikumswirksame Nutzungen vorsieht. Erdgeschossflächen sollen auch öffentliche, nicht-wissenschaftliche Nutzungen ermöglichen, um eine enge Verbindung zur mit der umliegenden Nachbarschaft zu fördern.

Der neue Stadtbaustein soll sich sowohl inhaltlich als auch städtebaulich ins Luruper Umfeld integrieren und die Identifikation mit dem Quartier stärken.

Zurzeit wird der Gestaltungsleitfaden für den Hochbau erarbeitet. Die Beteiligung der Stadtteildelegation ist dabei erneut vorgesehen. Parallel wird der freiraumplanerische Wettbewerb vorbereitet, dessen Start für Herbst 2025 geplant ist. Um die Qualität, Funktionalität und Identität der **öffentlichen Räume wie z.B. von Plätzen und der Grünflächen genauer zu bestimmen**, soll auch hier anschließend ein Gestaltungsleitfaden für den Freiraum entwickelt werden.